

NDB-Artikel

Konrad *von Eichstätt* Arzt, medizinischer Schriftsteller, * letztes Viertel 13. Jahrhundert Eichstätt, † 18.8.1342 Eichstätt.

Genealogie

Aus angesehener Eichstätter Bürgerfam.;

V Hiltbrandt, Stadtrichter in E.; MN. N.;

⊙ 1) vor 1327 Katherin, 2) vor 1336 Hailwig;

1 T aus 2).

Leben

K. erwarb um 1300 den medizinischen Magistergrad und betrieb in seiner Vaterstadt eine erfolgreiche ärztliche Praxis. 1325-26 ist er in Regensburg nachgewiesen, wo er den Abt von Sankt Emmeram, Albert (Adalbert II.) von Schmidmühlen, behandelte. In den Eichstätter Urkunden erscheint er mehrfach als wohlhabender Mann mit guten Lehenseinkünften und beachtlichem Grundbesitz. Neben einem eigenen Haus in der Stadt und einer umfangreichen Bibliothek besaß er mehrere Gehöfte in der Umgebung. Er war auch Besitzer einer Badstube in Eichstätt, die er mehrfach ausbaute und schließlich in ein Brauhaus umwandelte. K. ist Verfasser eines lateinischen Gesundheitsregimens, das auf den latinisierten medizinischen Kompendien der arabischen Autoritäten Avicenna, Rhazes und Averroes aufbaut und zu den wichtigsten Texten der mittelalterlichen diätetischen Literatur gehört. Es besteht aus zwei Traktaten, dem „Sanitatis conservator“, der unter anderem die „sex res non naturales“ (Luft, Essen und Trinken, Füllung und Entleerung, Bewegung und Ruhe, Schlafen und Wachen, Gemütsbewegungen) abhandelt, und einer speziellen Nahrungsmitteldiätetik „De qualitibus ciborum“. Auf dem Hintergrund der hippokratisch-galenischen Tradition werden dem medizinischen Laien darin die Regeln einer gesunden Lebensführung vermittelt. Das ganze Werk ist in zwei Redaktionen überliefert, von denen die ältere und umfangreichere, das sogenannte „Urregimen“, wahrscheinlich um 1300 anzusetzen ist. Eine Reihe verbreiteter spätmittelalterlicher Regimina sanitatis, unter anderem der lateinische „Tractatus de regimine sanitatis“ des Arnold von Bamberg und deutschsprachige Traktate wie die anonyme „Ordnung der Gesundheit“, das „Regimen vite“ des →Pseudo-Ortolf von Baiernland, die „Regel der Gesundheit“ des Pseudo-Arnald von Villanova sowie das „Regimen“ („Versehung des Leibs“) Heinrichs von Laufenberg, sind unmittelbar von K.s Schrift abhängig.

Literatur

Mon. Boica 50 (NF 4), 1932, Nr. 285, 309, 353, 405, 439;

R. Zirngibl, St. Emmeramische Kloster-Rechnung, in: Btrr. z. vaterländ. Historie, hrsg. v. L. Westenrieder, 9, 1812, S. 247;

H. Faber, Eine Diätetik aus Montpellier („Sanitatis Conservator“), d. Ende d. 14. Jh. entstammend u. „Tractatus medicus de Comestione et Digestione vel Regimen Sanitatis“ benannt, med. Diss. Leipzig 1921;

H. Schöppler, Über Regensburger Ärzte, in: Sudhoffs Archiv 15, 1923, S. 106;

M. P. Koch u. G. Keil, Die spätma. Gesundheitslehre d. „Herrn Arnoldus v. Mumpelier“, ebd. 50, 1966, S. 361-74;

G. Kallinich u. K. Figala, K. v. E., ebd. 52, 1968, S. 341-46;

dieselben, Das „Regimen sanitatis“ d. Arnold v. Bamberg, ebd. 56, 1972, S. 44-60;

F. X. Buchner, Das Bistum Eichstätt I, 1937, S. 219;

P. Strauß, Arnald v. Villanova dt. unter bes. Berücksichtigung d. „Regel d. Gesundheit“, phil. Diss. Heidelberg 1963;

G. Eis u. G. Keil, Nachtrr. z. Vf.-Lex., in: Studia neophilologica 43, 1971, S. 403-05;

Ch. Hagenmeyer, Die „Ordnung d. Gesundheit“ f. Rudolf v. Hohenberg, Unterss. z. diätet. Fachprosa d. Spätma. mit krit. Textausg., phil. Diss. Heidelberg 1973.

Autor

Wolfram Schmitt

Empfohlene Zitierweise

, „Konrad von Eichstätt“, in: Neue Deutsche Biographie 12 (1979), S. 537 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
